

3. Zwischenbericht: Feldgeding, DAH: FlNr. 67/8 M-2017-1792-2 Stand 06.04.2018

Am 05.03.2018 wurde die Grabungstätigkeit nach längerer Winterpause wieder aufgenommen. Zu bearbeiten waren in erster Linie noch die Pfostengruben und Grubenhäuser in der Nordostecke und die Gräber oberhalb des verfüllten Altarms der Amper. Diese Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen und der fertige Gesamtplan kann präsentiert werden (Abb. 1).

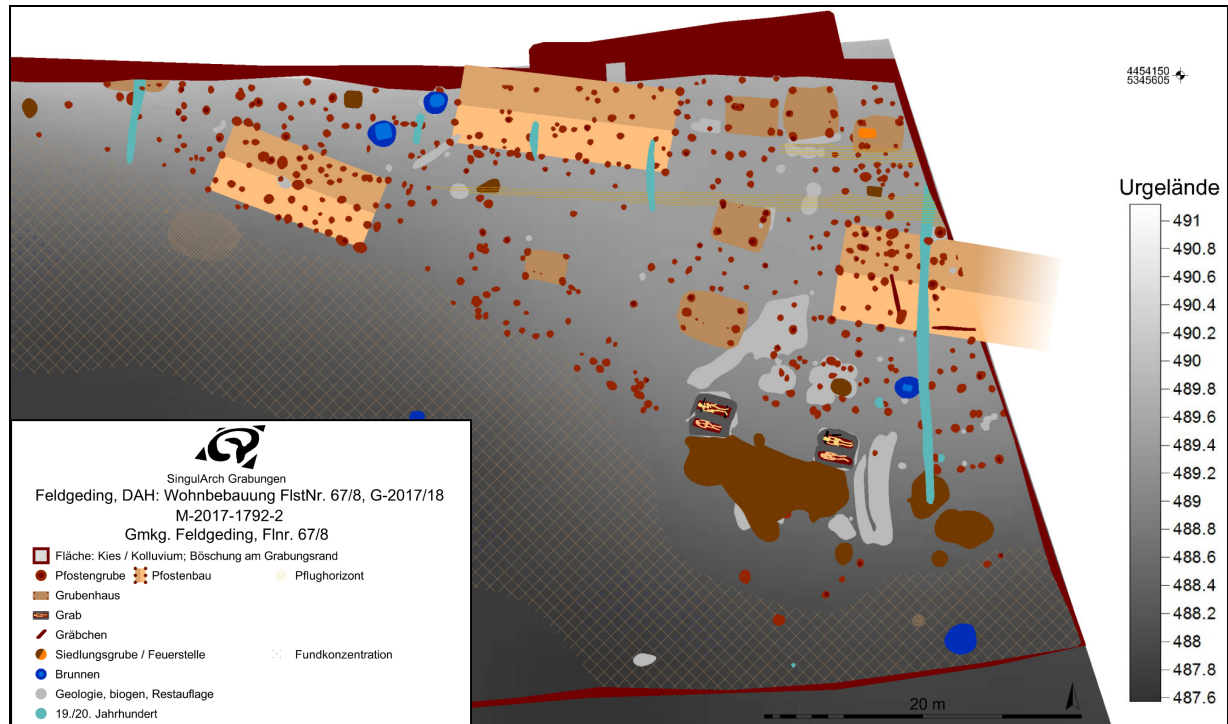


Abb. 1 Ausschnitt des CAD-Plans (Osthälfte).

Aufgrund der hohen Befunddichte und der mehrphasigen Nutzung des Siedlungsareals sind die drei Hauptgebäude einzelner Hofstellen mit gewissen Unsicherheiten behaftet (Abb. 2 unten).

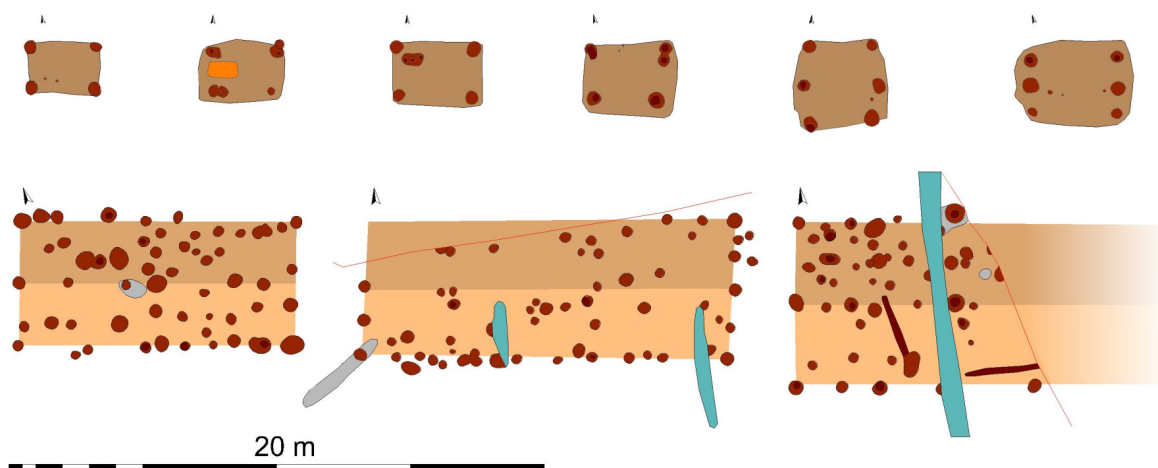


Abb. 2 Grubenhäuser und Pfostenbauten der frühmittelalterlichen Siedlung.

Zu Ihnen gesellen sich sieben Grubenhäuser (eines nur randlich erfasst), die in erster Linie als Webstuben gedient haben dürften, wenngleich nur eine beinerne Nähnaedel und ein Webgewicht direkt auf diese Tätigkeit hindeuten. Kleine Vertiefungen auf der Befundsohle sind vielleicht die Abdrücke der Rahmenhölzer stehender Webstühle (Abb. 2 oben). In einem Grubenhause war eine Feuerstelle nachweisbar. Da aus der Verfüllung des Befundes sehr viel Schlacke zu Tage kam, ist eine Nutzung als Schmiede vorstellbar.

Die beiden vor der Winterpause zur Sicherung mit Kieshaufen überdeckten Befunde erwiesen sich im Zuge der Freilegung als Doppelgräber – jeweils von Mann und Frau (Abb. 3)¹.



Abb. 3 Links: Freilegung von Bestattungshorizonten. Rechts: Die Kirche in Sichtweite

Die Anthropologin Frau Dr. Grigat begleitete die Dokumentation und Bergung der Bestattungen. Im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege wird sie die menschlichen Skelettreste einer eingehenden Analyse unterziehen.

Einem der beiden Männer hat man seinen Langsax mit ins Grab gegeben (Abb. 3 links). Dadurch ist eine Datierung in die Zeit um 700 n. Chr. gesichert. Es handelt sich um eine sogenannte Hofgrablege. Vom ausgehenden 7. Jahrhundert bis ins frühe 8. Jahrhundert hinein war es üblich, an den Hofstellen zu bestatten. Die Eltern des Mannes befinden sich vielleicht noch unter den Toten des vor knapp zehn Jahren untersuchten Gräberfeldes westlich von Feldgeding, dessen Belegung im ausgehenden 7. Jahrhundert abbricht. Seine Nachkommen könnten schon bei einem Vorgängerbau der nur wenige hundert Meter entfernten Kirche ihre letzte Ruhestätte gefunden haben (Abb. 3 rechts).

Der Mann des zweiten Doppelgrabes trug einen in Resten erhaltenen, streifentauschierten Reitersporn, der ihn als Angehörigen der örtlichen Oberschicht ausweist. Verlagerungen der linken Armpartie könnten von einer nachträglichen Öffnung des Grabes zwecks Entwendung eines Schwertes herrühren. Die neben ihm bestattete Frau besaß ein recht umfangreiches Collier aus rund 60 Perlen – meist aus der für die Zeit um 700 typischen orangen Glasfritte (Abb. 4).



Abb. 4 Brustbereich mit Perlen – überwiegend aus Glasfritte.

¹ Es handelt sich um zwei Gräber, in denen jeweils nacheinander zwei Individuen beerdigt wurden. Von Doppelbestattungen würde man sprechen, wenn die Grablegen zeitgleich erfolgt wären.

Vergangene Woche wurde noch baubegleitend mit Fa. Grossmann der Ausbau des mit Kolluvium und stellenweise auch Torf verfüllten Altarms der Amper in der östlichen Bauparzelle begleitet (Abb. 5 links, 6).



Abb. 5 Links: eines der Profile durch die Senke am Hangfuß.
Rechts: Einrichtung einer Baustellenzufahrt.

Bei Erstellung einer Baustellenzufahrt in der Nordostecke wurde das archäologische Planum nicht erreicht (Abb. 5 rechts). Man hat im Bereich des Banketts lediglich oberflächlich den Humus abgezogen und dann mit Geotextilvlies und Kies überdeckt, um eine befahrbare Rampe für Baustellenfahrzeuge zu schaffen.



Abb. 6 Ausbau der Senke unter archäologischer Begleitung.

Die Arbeiten sind bis auf Weiteres abgeschlossen. Erst im Zuge der Einrichtung eines Geh- oder Radweges wird wieder ein Archäologe vonnöten sein. Gleiches gilt für den Baubeginn in den westlichen Parzellen: der Ausbau der Senke ist auch dort archäologisch zu begleiten.

Fa. SingulArch bedankt sich bei allen Beteiligten sehr herzlich für das entgegengebrachte Interesse an der Grabung und die gute Zusammenarbeit.

S. Biermeier